

Haupt- und Realschule Rosengarten

Fachbereichsleitung Wirtschaft: N. Schimkat

Kursbuch „proBerufsOrientierung! – Schule - Wirtschaft“ 2010 - 2013

Inhalt

- 1. Ausgangsbedingungen und Besonderheiten der Schule**
- 2. Darstellung von fachbezogenen und fächerübergreifenden Zielen, Maßnahmen, Erfolgsüberprüfungen, und der Sicherung und Nachhaltigkeit in den fünf Standardbereichen der Berufsorientierung**
 - 2.1. Personale und soziale Kompetenz
 - 2.2. Ökonomische Kompetenz
 - 2.3. Eignungs- und Berufswahlkompetenz
 - 2.4. Praxiskompetenz
 - 2.5. Lernkompetenz
- 3. Einbeziehung von Schülern, Eltern und Partnern der Wirtschaft**
- 4. Sicherung der Nachhaltigkeit**
- 5. Matrix**
- 6. Datenblatt zur Schulsituation**

1. Ausgangslage und Besonderheiten

Die Haupt- und Realschule Rosengarten liegt in der Ortschaft Nenndorf, die der Gemeinde Rosengarten angehört. In der Gemeinde stellt die HRS Rosengarten die einzige Schule der Sekundarstufe I dar. Die Schüler der 5. Klassen kommen aus den Grundschulen der Gemeinde, welche in Klecken, Nenndorf, Vahrendorf und Westerhof angesiedelt sind.

Im Schuljahr 2009/2010 besuchen 410 Schülerinnen und Schüler¹ die Schule. Zurzeit gibt es 17 Schulklassen, wobei die Hauptschule einzügig und die Realschule zweizügig geführt wird. Das Kollegium umfasst 27 Lehrkräfte, inklusive der Schulleitung, sowie 2 Referendarinnen. 21 Lehrerinnen und 8 Lehrer unterrichten die Schüler. Des Weiteren gibt es eine Schulsekretärin, einen Hausmeister und eine Schulsozialpädagogin.

Die Schüler sind, bezogen auf ihre Nationalität, recht homogen. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen ohne deutsche Herkunftssprache ist gering. Die Elternhäuser des stark ländlich geprägten Einzugsgebietes gehören vor allem der Mittelschicht an.

30% der Realschul- und 9% der Hauptschulabsolventen haben nach dem Schuljahr 2008/2009 eine Ausbildung begonnen. Die Ausbildungsplätze befinden sich sowohl im Landkreis Harburg als auch in Hamburg, da der Landkreis Harburg direkt an die Hansestadt anschließt. Durch eine schriftliche Befragung unserer Schulsozialpädagogin wurde ermittelt, dass 40% unserer Schüler ihren Ausbildungsplatz aufgrund eines zuvor durchgeführten Praktikums im jeweiligen Betrieb (Betriebspraktikum bzw. freiwilliges Praktikum) bekommen haben. Bei der Vergabe von Ausbildungsplätzen im näheren Umfeld stehen die Schüler in Konkurrenz mit den Schulabgängern der benachbarten Schulen in Buchholz i.d.N., Hittfeld und Meckelfeld.

Die anderen Schüler des letzten Jahrganges besuchen weiterführende Schulen. Erwähnenswert ist, dass 23% der Realschulabsolventen die gymnasiale Oberstufe (überwiegend Fachgymnasium) besuchen.

Der regionale Wirtschaftsraum ist durch Landwirtschafts-, Handwerks-, Industrie- und Dienstleistungsbetriebe geprägt. Die von den Schülern gewählten Praktikumsstellen verteilen sich sowohl auf den Landkreis als auch auf Hamburg. Praktika bei großen Hamburger Betrieben, wie Airbus und Lufthansa, sind bei den Jugendlichen sehr beliebt.

Mit ortsansässigen Betrieben gab es bezüglich der Berufsorientierung bislang keine intensive Kooperation. Bis Ende des Kalenderjahres ist jedoch ein Bewerberfachtag geplant, bei dem Schüler zur Übung realitätsnahe Vorstellungsgespräche direkt in Betrieben durchführen werden (siehe Punkt 2.4).

Die Ausstattung der Schule kann als gut bezeichnet werden. Es sind zwei Computerräume vorhanden, die viel frequentiert sind.

2. Darstellung von fachbezogenen und fächerübergreifenden Zielen, Maßnahmen, Erfolgsüberprüfungen, und der Sicherung und Nachhaltigkeit in den fünf Standardbereichen der Berufsorientierung

2.1 Personale und soziale Kompetenz

Für den Berufseinstieg gewappnet zu sein, bedeutet weit mehr, als "ordentliche" Schulnoten zu haben. Es sind zudem persönliche und soziale Kompetenzen, auch Schlüsselqualifikationen genannt, die die Betriebe von den Schulabsolventen erwarten. Die Haupt- und Realschule Rosengarten bemüht sich auf vielfältige Art und Weise, die jungen Heranwachsenden in diesem Bereich zu fördern aber auch zu fordern:

¹ Im Sinne der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden nur die männliche Form erwähnt.

Konfliktfähigkeit „Ich kann mit schwierigen Situationen umgehen.“

Einfühlungsvermögen „Ich will andere verstehen.“

Konflikte entstehen zwangsläufig in der Schule, in der Familie und im Berufsleben. Wichtig ist jedoch zu wissen, wie mit Konflikten umgegangen werden soll.

Bereits ab Klasse 5 trainieren wir die Konfliktfähigkeit der Schüler und das damit zusammenhängende Einfühlungsvermögen. In den Klassen 5 bis 7 haben die Schüler eine fest in den Stundenplan verankerte Lions Quest – Stunde. Beim Programm „Erwachsen werden“ geht es um die gezielte Förderung der Persönlichkeit sowie der sozialen Kompetenz. In den Lions Quest – Stunden werden dabei unter anderem auch die Thematiken „richtiger Umgang mit Ärger“ und „Konflikte lösen ohne Streit“ mithilfe von gezielten Aufgaben erarbeitet. Durch Beobachtungen seitens der Lehrkräfte aber auch der Schüler kann überprüft werden, inwieweit an der eigenen Konfliktfähigkeit sowie am Einfühlungsvermögen gearbeitet wird.

Hilfe zur Konfliktlösung bekommen die jüngeren Schüler durch die Streitschlichter an unserer Schule. Für die Jugendlichen der 8. Klassen besteht regelmäßig am Ende des Schuljahres das Angebot, an einer mehrtägigen Streitschlichterausbildung teilzunehmen. Bei dieser lernen sie die Aufgaben eines Streitschlichters sowie den Ablauf eines Streitschlichtergesprächs mit seinen typischen aufeinander aufbauenden Phasen kennen. Seit dem Schuljahr 2008/2009 besteht in jeder großen Pause für die Schüler die Möglichkeit, zusammen mit den Streitschlichtern in einem eigens dafür eingerichteten Raum, einen Konflikt zu lösen. In regelmäßigen Abständen findet für die Streitschlichter eine Supervision statt, in der die Arbeit reflektiert wird. Ältere Schüler haben die Möglichkeit, zusammen mit unserer Schulsozialpädagogin Konflikte zu besprechen und zu beheben.

Verantwortung übernehmen „Andere können sich auf mich verlassen.“

Anhand von kleinen Aufgaben wird ab der 5. Klasse das Verantwortungsbewusstsein der Schüler gefördert und gefordert.

So übernehmen sie Klassenaufgaben, wie Tafeldienst, Blumendienst, Mediendienst etc., und sind für die Erfüllung dieser Aufgaben verantwortlich. Von den gewählten Klassensprechern wird ein erhöhtes Verantwortungsbewusstsein seitens der Mitschüler sowie der Lehrkräfte erwartet. Es wird erwartet, dass sie sich der Belange ihrer Mitschüler annehmen und auch bei SV-Sitzungen wiedergeben.

Die Schüler der 8. Hauptschulklasse übernehmen in Eigenregie den Spielverleih für die großen Pausen. Ihnen wird die Verantwortung übertragen, für die Vollständigkeit der Spielgeräte und deren gebrauchsfähigen Zustand zu sorgen.

In der Jahrgangsstufe 8 besteht die Möglichkeit einer intensiven Schulsanitäterausbildung. Ab Klasse 9 nehmen diese Schüler auf dem Schulgelände 1. Hilfe – Maßnahmen vor und zeigen damit ein enormes Verantwortungsbewusstsein sowie Einfühlungsvermögen und soziales Engagement.

Die Streitschlichter der 9. Jahrgangsstufe übernehmen zudem die Patenschaft für die neuen 5. Klassen. Sie sind ständige Ansprechpartner und organisieren Aktionen für unsere jüngsten Schüler.

Die Schüler der 8. Hauptschulklasse sowie die Realschüler der 9. Klasse organisieren mithilfe von Eltern und den Klassenlehrern die schulische Verabschiedung unserer Abschlussklassen.

Die Mithilfe bei der Pausenaufsicht im Schulgebäude wird den Schülern der 10. Realschulklassen sowie der 9. Hauptschulklasse übertragen. Sie kontrollieren die Klassenräume und sorgen dafür, dass jüngere Schüler in die Aula bzw. auf das Pausengelände gehen.

Sicheres Auftreten/Kommunikationsfähigkeit

„Ich gehe auf andere Menschen zu und drücke mich situationsgerecht aus.“

Von Beginn an üben die Schüler durch Kurzreferate in verschiedenen Fächern ihre Kommunikationsfähigkeit und das sichere Auftreten. Durch Rückmeldungen der Lehrkräfte, aber auch durch die Mitschüler, können noch vorhandene Defizite angesprochen und im Verlauf der Zeit gezielt verbessert werden. Mit zunehmendem Alter steigen die Erwartungen bezüglich des sicheren Auftretens und der Kommunikationsfähigkeit. Der Zeitumfang für Präsentationen nimmt zu. Im Bereich der Berufsorientierung präsentieren die Jugendlichen in Form eines

mündlichen Vortrags ihr Praktikum anderen Mitschülern.

In der letzten Projektwoche, die unter dem Motto unseres Leitbildes „Lernen fürs Leben“ lief, wurde ein Kurs zum Thema „Kommunikationstraining“ angeboten, bei dem Präsentationen mit der Videokamera aufgezeichnet und hinsichtlich des Auftretens und der Kommunikationsfähigkeit besprochen wurden. Ein anderer Kurs beschäftigte sich mit dem Thema „gesellschaftliches Auftreten“.

In der 8. Hauptschulklasse sowie in den 9. Realschulklassen wird das Auftreten bei einem Vorstellungsgespräch besprochen und geübt. Beim Bewerberfachtag² geben die Personalchefs den Jugendlichen eine Rückmeldung bezüglich ihres Auftretens und ihrer Kommunikationsfähigkeit.

Für die Schüler der 10. Klasse wurde in den letzten Jahren eine AG zum Thema „Rhetorik“ angeboten. In diesem Kurs lernten die Jugendlichen die Kunst des Redens und somit Zuhörer von einer Aussage zu überzeugen. Wir hoffen, dass diese AG, welche von einem älteren Herrn aus der Gemeinde Rosengarten ehrenamtlich geführt wurde, auch dieses Schuljahr wieder stattfinden kann.

Teamfähigkeit „*Ich kann mit anderen gut zusammen arbeiten.*“

Mit anderen zusammen zu arbeiten, fällt nicht jedem Schüler leicht. Oft sind Gruppenarbeiten auch mit Konflikten unter den Schülern behaftet. Teamfähigkeit muss, genau wie die anderen sozialen und persönlichen Kompetenzen, über einen längeren Zeitraum trainiert werden.

In den Unterrichtsfächern wird darauf geachtet, dass in einem angemessenen Umfang kooperative Lernmethoden stattfinden. Dabei geht es nicht nur darum, ein Gruppenergebnis zu erzielen, sondern auch das Übernehmen von Aufgaben innerhalb der Gruppe wird geübt.

Initiative zeigen „*Ich bin aktiv und ergreife Chancen.*“

Im Bereich der Berufsorientierung hängen Eigenverantwortung und „Initiative zeigen“ eng zusammen. Bereits in den jüngeren Jahrgängen sind die Schüler dazu angehalten, sich einen Platz für den „Zukunftstag für Jungen und Mädchen“ zu organisieren. Vermehrt läuft die Organisation jedoch noch mit Hilfe der Eltern ab, wobei sich die Schüler schon eigenständig Gedanken machen, wo sie gerne hereinschnuppern möchten.

Im 8. Schuljahr der Haupt- und Realschule sollen sich die Jugendlichen um Eigeninitiative bemühen, indem sie sich einen Platz für ihr erstes Betriebspraktikum suchen.³ Unterstützung bietet unsere Schulsozialpädagogin, wenn die Schüler nicht wissen, in welchem Bereich sie ein Praktikum machen sollen. Gemeinsam wird nach Betrieben gesucht. Den Kontakt zum Betrieb müssen die Jugendlichen jedoch selbstständig herstellen.

Initiative zeigen die Schüler auch, wenn sie die Möglichkeit des Bewerberfachtages wahrnehmen und die Chance nutzen, ihr Können bei einem Betrieb zu präsentieren und sich ein Feedback dazu geben lassen, um an sich weiterzuarbeiten.

In der 9. Klasse der Hauptschule und in der 10. Klasse der Realschule wird es ernst, denn spätestens jetzt müssen die Jugendlichen bezüglich ihres beruflichen Werdegangs aktiv werden und Entscheidungen treffen.

Überprüft werden die oben angeführten sozialen und persönlichen Kompetenzen auch durch die betrieblichen Betreuer in den Betriebspraktika. Durch ein persönliches Gespräch im Betrieb oder durch den Beurteilungsbogen erhalten die Schüler, aber auch die betreuende Lehrkraft, eine aussagekräftige Rückmeldung bezüglich der Schlüsselqualifikationen.

Soziales Engagement zeigen „*Ich setzte mich für andere ein.*“

Jugendliche werden von der Öffentlichkeit häufig nur dann wahrgenommen, wenn sie sich auffällig verhalten: Wenn sie Alkohol trinken, gewalttätig sind oder die Schule schwänzen.

² Der Bewerberfachtag findet in diesem Schuljahr zum ersten Mal statt.

³ Die Schüler absolvieren noch ein zweites Betriebspraktikum und müssen sich auch dafür selbstständig einen Platz organisieren.

Wir machen es uns zur Aufgabe, dass der Fokus von den Grenzgängern auf die positiven Vorbilder gelenkt wird.

Es wird überlegt, einen schulinternen Wettbewerb mit dem Titel „Sei Vorbild – mach das Richtige!“ einzuführen. Schüler, die sich im besonderen Maße für ihre Mitschüler einsetzen oder sich auch außerhalb für andere Menschen stark machen, sollen für ihr soziales Engagement ausgezeichnet werden. Vorschläge können sowohl Schüler, Lehrkräfte als auch Eltern, Freunde und Bekannte machen. Geplant ist, dass diese Auszeichnung einmal jährlich zum Ende des Schuljahres stattfindet.

Sozial engagieren können sich unsere Schüler auch beim Tag für Afrika. Dabei erledigen sie für einen Tag⁴, zumeist für die Familie, kleine Hilfsarbeiten, wie zum Beispiel Rasen mähen, Hunde ausführen, Haushaltsarbeit etc., und lassen sich dafür entlohnen. Das erarbeitete Geld wird dann zu 100% an unsere Schule in Tansania gespendet. In der Tansania-AG können sich unsere Schüler für die Belange der Kinder in Tansania einsetzen.

2.2 Ökonomische Kompetenz

Neben der Ausbildung von sozialen und persönlichen Kompetenzen, ist der Erwerb von Fachwissen für die Schüler ebenso bedeutend. Im Fach Wirtschaft werden den Jugendlichen die grundlegenden ökonomischen Sachverhalte vermittelt, damit sie eigenverantwortlich als Konsumenten und zukünftige Arbeitnehmer im Wirtschaftsleben handeln können. Die wirtschaftlichen Themen werden seit diesem Schuljahr vier großen Lernbereichen (LB) zu geordnet:

LB 1: Verbraucherinnen und Verbraucher sowie Erwerbstätige im Wirtschaftsprozess

Die Schüler der 7./8. Hauptschulklasse⁵ und die Schüler der 8. Realschulklasse lernen, Bedürfnisse hinsichtlich ihrer Dringlichkeit einzuordnen. Die Jugendlichen setzen sich mit den verschiedenen Einkommensquellen privater Haushalte auseinander. Die Bedeutung von Taschengeld wird besprochen. Die Verwendungszwecke des Taschengeldes ermitteln die Schüler durch die Erprobung der Methode „Befragung“. Die Jugendlichen lernen die Bedeutung eines Haushaltsplans kennen. Durch das Ausfüllen eines Haushaltsplans wird der Realitätsbezug sichergestellt. Im Fach Hauswirtschaft (Hauptschule) lernen die Schüler richtig, sprich kostengünstig einzukaufen, indem sie die Methode „Preisvergleich“ anwenden. Die verschiedenen Formen von Arbeit werden genauso bearbeitet, wie die unterschiedlichen Rollen des Geldes sowie dessen Fälschungsschutz. Geplant ist diesbezüglich eine Zusammenarbeit mit der Sparkasse.

In der 9. Jahrgangsstufe der Haupt- und Realschule setzen sich die Jugendlichen mit Peergroups auseinander, die sie bei Kaufentscheidungen maßgeblich beeinflussen. Welche Ziele die Werbung verfolgt und warum Jugendliche eine so wichtige Zielgruppe für die „Werbemacher“ darstellen, wird mit den Schülern ebenso besprochen, wie beispielsweise die Verkaufsstrategien eines Supermarktes. In diesem Bereich können die Schüler selbst stark aktiv werden, indem sie zum Beispiel im Unterricht Werbeslogans oder Werbeplakate für ein bestimmtes Produkt entwerfen. Mithilfe einer Supermarkterkundung können die zuvor im Unterricht gelernten Verkaufsstrategien in der Praxis überprüft werden. Weiter lernen die Schüler die Aufgabe bzw. den Nutzen von Verbraucherberatungsstellen kennen. Dass die Jugendlichen in der Rolle des Konsumenten auch eine ökologische Verantwortung tragen, wird ihnen u. a. durch Themen wie „Müllproduzent Haushalt“ verdeutlicht.

Im 10. Schuljahr der Realschule lernen die Schüler die Aufgaben von Märkten kennen und setzen sich mit der Preisbildung am Markt in Form eines Modells und der Wirklichkeit auseinander. Der Nutzen aber auch die Gefahren beim Internetkauf werden von den Jugendlichen erarbeitet. Geschäftsfähigkeit, Merkmale eines Kaufvertrages und Rechte des Käufers sind weitere Themen, die in der Jahrgangsstufe behandelt werden.

⁴ unter Berücksichtigung des Jugendarbeitschutzgesetzes

⁵ In der Hauptschule wurden die Jahrgangsstufen 7 und 8 in einem schuleigenen Arbeitsplan zusammengefasst.

LB 2: Ökonomisches und soziales Handeln in Unternehmen

Die Schüler der 7./8. Hauptschulklasse und die Schüler der 8. Realschulklasse lernen die verschiedenen Aufgaben von Unternehmen kennen. Ebenso werden die Ziele von Unternehmen, die sowohl wirtschaftlich als auch ökologisch oder sozial geprägt sein können, mit den Schülern beleuchtet. Die Jugendlichen erkennen, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmer durchaus unterschiedliche Ziele verfolgen und es somit zu Konflikten kommen kann. Die betrieblichen Grundfunktionen, Beschaffung, Produktion und Absatz, stellen ein weiteres Themenfeld dar. Durch die Erkundung eines Betriebes (Beissner Druck bzw. Messmer Tee), wird die Theorie mit der Praxis verknüpft. Die Wichtigkeit des Umweltschutzes bei Produktionsbetrieben wird ebenfalls angesprochen.

In der 9. Jahrgangstufe setzen sich die Schüler mit der Organisation eines Unternehmens auseinander. Ebenfalls werden die Arbeitsbeziehungen in einem Betrieb betrachtet. Dabei wird vor allem auf die Inhalte eines Arbeitsvertrages und das Jugendarbeitsschutzgesetz eingegangen. Die Themen „Mitbestimmung im Betrieb“ sowie „Entlohnung“ haben ihren festen Platz in dieser Klassenstufe.

Im 10. Schuljahr geht es um den Einfluss von Neuen Technologien. Die Bedeutung der Schlagwörter „Lebenslanges Lernen“ wird den Jugendlichen verdeutlicht. Die Schüler lernen unterschiedliche Formen von Beschäftigungsverhältnissen kennen.

LB 3: Die Aufgaben des Staates im Wirtschaftsgeschehen

Die Schüler der 7./8. Hauptschulklasse und die Schüler der 8. Realschulklasse setzen sich mit den Aufgaben des Staates auseinander und erarbeiten dessen Einnahmequellen. Die unterschiedlichen Interessen verschiedener wirtschaftlicher Gruppen werden mit den Jugendlichen besprochen. Der einfache Wirtschaftskreislauf und dessen Erweiterung durch den Staat stellen einen weiteren Lerngegenstand in diesem Schuljahr dar.

Schwerpunktmäßiges Thema im 9. Schuljahr ist die Soziale Marktwirtschaft. Dabei geht es auch um deren Entwicklung. Die Schüler lernen die soziale Absicherung, die in Deutschland Kranken-, Pflege-, Unfall-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung beinhaltet, kennen und erfahren die Bedeutung jeder einzelnen Versicherungsform.

Das Thema Arbeitslosigkeit stellt ein Thema der 10. Klassenstufe dar. Die Jugendlichen erarbeiten die verschiedenen Formen von Arbeitslosigkeit und nehmen die unterschiedlichen Ursachen unter die Lupe. Folgen der Arbeitslosigkeit werden mit den Schülern besprochen. Auf die Problematik der Jugendarbeitslosigkeit wird ebenfalls eingegangen.

Die Schüler erarbeiten, inwieweit sich der Staat mit globalen Umweltproblemen auseinandersetzen muss. Treibhauseffekt, Kyoto-Protokoll und alternative Energiequellen stellen Themen dar, die im Bereich „Umwelt und Energie“ beleuchtet werden.

LB 4: Ökonomisches Handeln regional, national und international

Die Schüler der 7./8. Hauptschulklasse und die Schüler der 8. Realschulklasse beschäftigen sich mit dem regionalen Wirtschaftsraum. Die Jugendlichen erfassen durch Recherche die Infrastruktur der Gemeinde Rosengarten bzw. des Landkreises Harburg. Die Begriffe Export und Import werden erarbeitet. Es finden Überlegungen darüber statt, in wieweit die eigene Region von der weltweiten Wirtschaft profitieren kann.

Im Jahrgang 9 sind die unterschiedlichen Standortfaktoren Thema im Unterrichtsgeschehen. Einflussfaktoren sowie Folgen des Strukturwandels werden erarbeitet. Gründe für den internationalen Handel finden Erwähnung.

Die Schüler des 10. Jahrgangs setzen sich stark mit der Europäischen Union (EU) auseinander. Dabei geht es um Mitgliedsländer, Beitrittskriterien oder auch Ziele und Aufgaben der EU. Welche Freiheiten die einzelnen Länder, Betriebe und Bürger durch die Beschlüsse der EU haben, wird von den Schülern erarbeitet. Problemfelder der EU werden ebenso beleuchtet. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Globalisierung. Es wird geklärt, was unter dem Begriff zu verstehen ist und welche Ursachen die Globalisierung hat.

Die Überprüfung des Fachwissens erfolgt in den meisten Fällen durch Klassenarbeiten bzw. Lernzielkontrollen. Jedoch sind bei bestimmten Themen auch Präsentationen denkbar, die

durch visuelle Hilfsmittel in Form eines Plakates oder einer PowerPoint-Präsentation unterstützt werden können.

Die Sicherung der Nachhaltigkeit besteht in den Jahrgängen 8 und 9 vor allem darin, dass die Grundlagen für die Themen des darauf folgenden Jahrganges geschaffen werden. Seit diesem Schuljahr werden die verschiedenen Lernbereiche in jeder Jahrgangsstufe mit einer erweiterten Perspektive behandelt. Sie bauen somit inhaltlich aufeinander auf. Das erlernte Wissen aus dem Lernbereich 2 wird auch für die Bearbeitung von Aufgaben der Praktikumsberichte benötigt.

2.3 Eignungs- und Berufswahlkompetenz

Der Schwerpunkt des 8. Schuljahres liegt bei der Erkennung der eigenen Interessen und Stärken. Dies geschieht durch Selbst- aber auch durch Fremdeinschätzungen (Freunde/Eltern). Die Haupt- und Realschule hat seit diesem Schuljahr für beide Schulformen den Berufswahlpass verpflichtend eingeführt. Im Bereich „Mein persönlicher Steckbrief“ werden die Interessen und Stärken des Schülers festgehalten.

Mithilfe der Internetplattform „Planet Beruf“ können sich die Schüler zu ihren Interessen und Stärken passende Berufe auflisten lassen (Berufe-Universum). Über die verschiedenen Berufe können sich die Schüler mithilfe des Mediums „Beruf aktuell“ sowie auf den Internetseiten „Planet Beruf“ und „berufenet“ informieren. Diese erste Einschätzung soll auch für die Suche des 1. Praktikumsplatzes behilflich sein. Für den 8. Jahrgang der Hauptschule wird in diesem Herbst das ABV-Modul (Aktive Berufswahlvorbereitung) vom Bund niedersächsischer Wirtschaft (BNW) durchgeführt, das sich gezielt um das Entdecken von Interessen und Stärken bemüht.

Unser Ziel ist es, dass die Schüler ein möglichst breites Feld von Berufen kennen lernen, da bekannt ist, dass die Jugendlichen bei der Berufswahl häufig aus dem Fundus der immer wieder gewählten Berufe schöpfen. Es ist wichtig, dass sich die Schüler mit alternativen Berufen auseinandersetzen. Für die kommenden Jahre haben wir geplant, dass unsere Elternschaft bei einer Informationsveranstaltung den Schülern Auskunft über ihren eigenen Beruf geben. Vertreter der Wirtschaft (Finanzamt Buchholz, Bundeswehr, Sparkasse) haben Interesse gezeigt, ihre typischen Berufe an unserer Schule zu präsentieren, und haben dies zum Teil auch schon in die Tat umgesetzt.

Die Jugendlichen haben so die Möglichkeit, im direkten Gespräch die Licht- und Schattenseiten sowie die Zukunftsaussichten des Berufes zu erfragen. Die Schüler der 10. Klassen haben sich in diesem Schuljahr umfassend mit Berufen auseinandergesetzt, die bei Jugendlichen weitestgehend unbekannt sind. Die wichtigsten Informationen über die Berufe haben die Schüler auf Plakaten festgehalten und stehen jetzt der gesamten Schülerschaft in Form einer Galerie zur Verfügung.

Als weitere Informationsquelle im Bereich Berufswahl wurde in den letzten Jahren das Berufsinformationszentrum in Hamburg bzw. das BIZ mobil genutzt. Da das Internet als Informationsmedium jedoch immer mehr an Bedeutung zunimmt, ist zu überlegen, inwieweit ein Besuch des BIZ in der Agentur für Arbeit noch sinnvoll erscheint. Die Internetseiten der Agentur für Arbeit (berufenet) sind für die Berufsrecherche ebenfalls sehr geeignet und können von den Schülern auch von zu Hause aus rund um die Uhr genutzt werden. Trotz alledem ist es wichtig, dass die Jugendlichen die Institution Agentur für Arbeit sowie deren Räumlichkeiten persönlich durch einen Besuch kennen lernen.

Ein weiterer Bestandteil zur Erlangung der Berufswahlkompetenz stellt die Zusammenarbeit mit der Berufsberatung in der Schule dar. Hier haben die Schüler die Möglichkeit individuelle Beratung zu erfahren und Fragen beantwortet zu bekommen. Die Mitnahme des Berufswahlpasses zum Gespräch ist dabei sehr sinnvoll. Zu unserem Bedauern fand die Berufsberatung bislang nur unregelmäßig statt, da die Berufsberaterin sehr viele Schulen gleichzeitig zu betreuen hatte. Seit diesem Schuljahr steht für unsere Region zusätzlich eine weitere Berufsberaterin zur Verfügung, so dass wir hoffen, dass die Berufsberatung nun zu einer festeren Institution an unserer Schule wird.

Ein Schwerpunkt unserer Schulsozialpädagogin stellt die Unterstützung der Schüler bei der Berufsorientierung dar. Sie unterstützt einzelne Schüler bei der Suche eines geeigneten Praktikumsplatzes und informiert über aktuelle Ausbildungsplätze in der Region.

Die Haupt- und Realschule arbeitet eng mit einem Pro-Aktiv-Center (PACE) zusammen. Dieses begleitet sozial- und bildungsbenachteiligte Jugendliche beim Eintritt in die Arbeitswelt.

Für die Schüler des 9. Jahrgangs ist ein Besuch des „Job-Treffs“ in Buchholz fest eingeplant. Dort können sich die Jugendlichen mithilfe eines schulintern entworfenen Erkundungsbogens über verschiedene Berufe informieren und im Gespräch mit Mitarbeitern einen besseren Einblick in den Beruf erhalten.

Weiter wird für die Schüler (H8/R9) das Angebot des „Berufsnavigators“ genutzt, um sie bei der Berufswahl zu unterstützen. Durch Selbst- und Fremdeinschätzung beurteilen die Schüler ihre persönlichen Fähigkeiten und die ihrer Mitschüler anhand von verschiedenen Merkmalen, wie zum Beispiel Ehrgeiz, Kreativität und Belastbarkeit. Mithilfe der individuellen Eignungsprofile werden den Schülern passende Berufsbilder zugeordnet.

Die beiden Praktika stellen einen zentralen Bestandteil der Berufswahlkompetenz dar. Die Schüler erfahren unmittelbar, ob sie den Anforderungen des gewählten Berufs gerecht werden können und ob ihre Vorstellungen mit der Realität des Berufsalltags übereinstimmen. Durch Gespräche mit Freunden, Eltern, Lehrern oder der Schulsozialpädagogin bzw. der Berufsberatung nach dem Praktikum, kann die eigene Berufswahl noch einmal überdacht und gegebenenfalls Alternativen erarbeitet werden.

Ein großer Teil der Schülerschaft besucht nach dem Schulabschluss die weiterführenden Schulen. Bei einer Abendveranstaltung zum Thema Berufsorientierung stellt sich unter anderem die BBS Buchholz mit ihrem Angebot vor. Ein Lehrer der BBS Buchholz ist zudem bereit, zusätzlich auch in den Unterricht zu kommen, um die Fragen der Schüler in Bezug auf die weiterführenden Schulen zu klären. Anfang Februar 2010 können unsere Schüler des Weiteren den Tag der offenen Tür von der BBS Buchholz wahrnehmen.

2.4 Praxiskompetenz

Ab dem 5. Jahrgang haben die Schüler die Möglichkeit, jährlich am **Zukunftstag für Mädchen und Jungen** teilzunehmen und somit erste Erfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern zu sammeln. In einem schriftlichen Bericht oder einem Gespräch im Klassenverband berichten die Schüler über ihre Erlebnisse im Berufsleben und wiegen Positives und Negatives gegeneinander ab.

In den Jahrgängen 8 und 9 der Hauptschule sowie in den Jahrgängen 9 und 10 der Realschule liegt das Hauptaugenmerk auf die zu absolvierenden **Praktika**. In der Hauptschule handelt es sich dabei um ein zwei- und ein dreiwöchiges Praktikum, während die Schüler der Realschule jeweils zwei Wochen in den Berufsalltag hineinschnuppern.

Die Erstellung einer **Praktikumsmappe** sowie der mündliche Vortrag vor der Klasse dienen dazu, dass sich die Jugendlichen noch einmal umfassend mit dem Beruf sowie den betriebstypischen Abläufen auseinandersetzen. Der Vergleich der persönlichen Erwartungen mit dem tatsächlichen Verlauf des Praktikums soll die Berufswahlentscheidung weiter voranbringen. Die Informationen über ihren Praktikumsberuf halten die Schüler der 9. Jahrgänge auf einem Plakat fest und präsentieren diese den 8. Jahrgängen in Form einer **Praktikumsmesse**, die den Titel „von 9ern für 8er!“ trägt. Der Informationsaustausch hat in dieser Form im aktuellen Schuljahr zum ersten Mal stattgefunden. Die Messe wurde von den Schülern der 8. Klassen gut angenommen. Sie hatten dort ebenfalls die Möglichkeit, sich von den Jugendlichen der 9. Klassen wertvolle Tipps für die Suche eines geeigneten Praktikumsplatzes geben zu lassen.

Im 8. Schuljahr beider Schulformen werden das **Bewerbungsanschreiben** sowie die Erstellung des **Lebenslaufes** mit dem Schülern geübt. Dies erfolgt in Kooperation mit dem Fach Deutsch. Die Schüler ordnen ihre verfassten Dokumente in ihrem Berufswahlordner ab. Im 9. Schuljahr werden die Schüler mit **Bewerbungstests** und **Vorstellungsgesprächen** vertraut gemacht. Es wird überlegt, im laufenden Schuljahr einen externen Partner dafür heranzuziehen. Im Anschluss daran bekommen unsere Jugendlichen in diesem Jahr zum ersten Mal die Möglichkeit, ihre Stärken im Bereich „Bewerbung“ unmittelbar unter Beweis zu stellen. Betriebe in der nahen Umgebung geben den Schülern die Chance, ein **realitätsnahes Bewerbungsgespräch direkt im Betrieb mit der Personalleitung** durchzuführen. Dafür müssen sie zunächst ihre Bewerbungsunterlagen beim Betrieb abgeben. Die Schüler

bekommen vom Betrieb eine Rückmeldung zur Bewerbungsmappe sowie zu ihrem Auftreten beim Vorstellungsgespräch. Wir erhoffen uns, dass die Jugendlichen durch diesen ersten Kontakt mit einem realen Vorstellungsgespräch ihre Ängste diesbezüglich abbauen können. In dieser Schon-Zone ist es ihnen noch erlaubt Fehler zu machen. Durch das konstruktive Feedback seitens der Betriebe erfahren die Schüler, in welchen Bereichen noch Verbesserungsbedarf besteht und was sie bereits gut beherrschen. Dadurch soll erreicht werden, dass die Jugendlichen gut vorbereitet sind, wenn es um die tatsächliche Bewerbung um einen Ausbildungsplatz geht.

Des Weiteren werden unsere Schüler dazu ermuntert, während ihrer Ferien **freiwillige Praktika** zu absolvieren. Wie bereits im Punkt 1 beschrieben, haben 40% unserer Schulabgänger ihren Ausbildungsplatz durch ein zuvor im Betrieb durchgeführtes Praktikum erhalten. Von den Betrieben wird es als sehr positiv gesehen, wenn sich junge Menschen aktiv in ihrer Freizeit um die Verbesserung ihrer beruflichen Chancen bemühen.

2.5 Lernkompetenz

Im letzten Schuljahr wurde begonnen, ein Methodencurriculum für die Haupt- und Realschule Rosengarten zu erarbeiten, welches sich in den nächsten Jahren etablieren soll. Es wurden zunächst verschiedene Methoden bzw. Arbeitstechniken gesammelt und grob den Jahrgangsbereichen 5/6, 7/8 und 9/10 zugeordnet.

Die Arbeitstechniken

- Organisieren des Arbeitsplatzes
- Führen von Unterrichtsmappen
- Arbeiten mit Nachschlagewerken
- Markieren von wichtigen Textstellen
- Zusammenfassen von Texten
- Anfertigen eines Lernplakats
- Vortragen bzw. Präsentieren von Arbeitsergebnissen oder Referaten
- Durchführen einer Internetrecherche
- Interpretieren/Erstellen von Graphiken und
- Interpretieren von Karikaturen

wurden vom Kollegium als sehr bedeutend angesehen.

Die Arbeit am Methodencurriculum soll im laufenden Schuljahr fortgesetzt werden. Es gilt zu klären, in welcher Form die Methoden von den Schülern erlernt werden sollen:

- Baustein-Tage „Methoden lernen“
- im Fachunterricht.

Der sichere Umgang mit dem PC wird immer wichtiger. Aus diesem Grund schulen wir unsere Jugendlichen sowohl in der Handhabung bestimmter Computer-Programme als auch bei der Nutzung des Internets. Bereits in den unteren Jahrgängen verfassen die Schüler kleine Texte auf dem PC. In der Jahrgangsstufe 8 fertigen die Jugendlichen ein Bewerbungsanschreiben sowie ihren Lebenslauf auf dem PC an. Die Texte für den Praktikumsbericht verfassen die Schüler ebenfalls auf dem PC. Präsentationen mithilfe von PowerPoint nehmen in der Schülerschaft zu. Eine direkte Einweisung aller Schüler eines bestimmten Jahrgangs gibt es bislang noch nicht. Im letzten Jahr wurde diese Arbeitstechnik im WPK-Erdkunde (10. Jahrgang) erlernt, angewendet und für Vorträge in anderen Unterrichtsfächern genutzt. Die Internetrecherche wird in unterschiedlichen Fächern bereits in den jüngeren Jahrgängen erprobt, um die selbstständige Beschaffung von Informationen und deren Bewertung zu erlernen.

Die Schüler der drei Laptopklassen befassen sich weit umfangreicher mit dem Medium PC. Dies bezieht sich sowohl auf den zeitlichen Umfang, als auch auf die Handhabung weiterer spezieller PC-Programme.

Im WPK-Wirtschaft benutzen die Schüler derzeit den PC, um Werbeplakate/Flyer für unseren „Tag der offenen Tür“ zu erstellen.

Für die Zukunft ist zu überlegen, inwieweit unsere Schule den Schülern den Erwerb eines Computerführerscheins ermöglichen kann. Eine Studie zum Europäischen Computerführerschein hat ergeben, dass Jugendliche, die dieses Zertifikat besitzen, eine deutlich bessere Chance beim Berufseinstieg haben, da sie signifikant öfter zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen werden. Der Europäische PC-Führerschein setzt sich aus den Modulen

- Grundlagen der Informationstechnologie
- Betriebssysteme
- Textverarbeitung

■ Tabellenkalkulation ■ Datenbanken ■ Präsentationen sowie ■ Internet und Kommunikation zusammen.

Nach dem Erlernen bestimmter Arbeitstechniken gilt es, dass diese direkt im Unterrichtsgeschehen regelmäßig in den verschiedensten Unterrichtsfächern angewendet werden. Nur so kann die Nachhaltigkeit im Bereich der Lernkompetenz gesichert werden.

3. Dokumentation der systematischen Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Partnern der Wirtschaft

Die drei oben genannten Gruppen werden von der Haupt- und Realschule Rosengarten in die Berufsorientierung miteinbezogen.

Es ist geplant, dass in diesem Jahr eine gemeinsame Informationsveranstaltung für alle Eltern der 8. Jahrgänge stattfindet, bei der unser Konzept zur Berufsorientierung vorgestellt wird. Dabei soll auch verdeutlicht werden, dass die Eltern bei der Berufsorientierung ihrer Kinder eine bedeutende Rolle spielen. Ihre Mitarbeit ist gefordert. Aus diesem Grund haben wir in diesem Schuljahr die Eltern in Form eines Anschreibens um aktive Mithilfe bei der Berufsorientierung gebeten. Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule soll dadurch gefördert werden. Wir wünschen uns, dass Eltern in der Schule über ihre Berufe informieren, ihren eigenen beruflichen Werdegang aufzeigen (auch Hauptschüler können beruflich erfolgreich sein!) oder bei der Erprobung von Vorstellungsgesprächen behilflich sind. Wir freuen uns, wenn selbstständige Eltern uns eine Erkundung/Besichtigung ihres Betriebes ermöglichen. Bislang haben wir auf das Anschreiben sehr wenige Rückmeldungen erhalten. Aus diesem Grund soll bei unserem Tag der offenen Tür noch einmal eine Informationstafel zur Zusammenarbeit im Bereich der Berufsorientierung aufgestellt werden. Des Weiteren wird das Anschreiben noch einmal direkt an den Elternrat übergeben.

Unser Ziel ist es, dass Eltern die Berufsorientierung ernst nehmen und ihre Bedeutsamkeit erkennen. Dabei gilt es zu beachten, dass die Eltern nicht ihre eigenen Interessen/Vorstellungen hinsichtlich des beruflichen Werdegangs ihres Kindes in den Vordergrund stellen, sondern das Kind bei der Entdeckung der eigenen Interessen und Stärken durch zum Beispiel Fremdeinschätzungen unterstützen.

Die Berufsorientierung beginnt für die Schüler ab dem 5. Schuljahr, wenn sie erstmalig beim Zukunftstag für Jungen und Mädchen in verschiedene Berufe hineinschnuppern. In der 8. Klasse setzen sich die Jugendlichen mit ihren Interessen und Stärken auseinander. Das Schreiben von Bewerbungsanschreiben und Lebensläufen wird geübt, genau wie das richtige Auftreten bei einem Vorstellungsgespräch. Letzteres soll in diesem Schuljahr zusammen mit der Sparkasse Harburg/Buxtehude erarbeitet werden. Das Erproben eines Vorstellungsgesprächs ermöglichen uns in diesem Schuljahr verschiedene Betriebe im nahen Umfeld der Schule (siehe Punkt 2.4).

Die Betriebe in unserer Gemeinde ermöglichen den Jugendlichen die Durchführung eines Betriebspraktikums und geben ihnen dadurch die Chance, verschiedene Berufe und deren typischen Aufgabenbereiche kennenzulernen.

Die Berufsberaterin kommt bei Bedarf in unsere Schule und ermöglicht den Jugendlichen während der Schulzeit eine kurze Beratung.

Für die Schüler der 9. und 10. Klasse sowie deren Eltern wird jährlich ein Veranstaltungsabend organisiert, bei dem sich die BBS Buchholz vorstellt und die Berufsberaterin anwesend ist. Mögliche Schullaufbahnen werden aufgezeigt und die aktuelle Ausbildungssituation angesprochen.

Des Weiteren wird das My Life Coaching-Projekt des Landkreises Harburg vorgestellt. Ziel des Projektes ist es, Jugendliche bei der Ausbildungsplatzsuche zu unterstützen. Dabei werden die Jugendlichen von Coaches betreut, die mit ihnen zusammen Bewerbungsunterlagen erstellen

und ihnen auch moralische Unterstützung zukommen lassen. Unterstützung bekommen unsere Schüler auch durch die Resofabrik. Das Pro-Aktiv-Center (PACE) berät und begleitet junge Menschen auf der Suche nach einer passenden Ausbildungsstelle oder einer anderen Qualifizierungsmaßnahme. Sie entwickeln mit dem jungen Menschen realistische berufliche Perspektiven.

Im Bereich der Förderung sozialer Kompetenzen, vor allem Übernahme von Verantwortung und soziales Engagement, arbeitet die Schule eng mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) zusammen. Das DRK bildet in Form einer AG interessierte Schule zu Schulsanitätern aus.

4. Aussagen zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Konzepts

Im Schuljahr 2008/2009 wurde erstmalig auf der Gesamtkonferenz über die Zertifizierungsmöglichkeit „proBerufsorientierung“ informiert. Die Fortbildungen zu dieser Maßnahme wurden wahrgenommen und das Konzept erarbeitet. Auf der ersten Gesamtkonferenz im Schuljahr 2009/2010, am 21. Oktober 2009, wurde das Konzept zur Berufsorientierung vorgestellt und einstimmig beschlossen.

Der Aufbau der Internetseite unserer Schule befindet sich derzeit in Arbeit und soll im laufenden Schuljahr durch den WPK-Informatik fertig gestellt werden. Ein Unterpunkt zur „Berufsorientierung“ ist dabei fest eingeplant. In dieser Rubrik soll unser Konzept zur Berufsorientierung für die Öffentlichkeit (Eltern, Schülern und andere Interessierte) zum Nachlesen zur Verfügung stehen. Die Termine für die Betriebspraktika werden ebenso wie berufsorientierende Aktionen bekannt gegeben. Links zu den Berufsbildenden Schulen sowie zu den Seiten der Arbeitsagentur etc. sind angedacht. Bilder aus dem Praktikum bzw. von der Praktikumsmesse sollen die Informationstexte optisch ergänzen. Über besondere Ereignisse informiert auch die regionale Presse.

Ein Fortbildungskonzept wird zurzeit erarbeitet. Das Kollegium hat sich auf den letzten beiden schulinternen Lehrfortbildungen zu den Themen

- **Lions Quest "Erwachsen werden"** (Förderung grundlegender Lebensfertigkeiten/ Stärkung sozialer Kompetenzen) und
- **kooperative Unterrichtsmethoden** qualifiziert.


Zudem ermitteln die Fachbereiche selbstständig den fachbezogenen Fortbildungsbedarf. Angebote werden zum einem vom Niedersächsischen Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung (NiLS) bereitgestellt. Zum anderen ermöglicht das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg auch niedersächsischen Lehrern, deren Angebote zu nutzen.

Die Fachleitung plant in diesem Schuljahr eine Fortbildung zum Thema **Schülerfirmen** ein. Die Fortbildung enthält Module zum Thema wirtschaftliche Selbstständigkeit sowie praktische Einheiten, in denen die Jugendlichen das Gelernte im realen Leben erproben und dabei lernen, gezielt Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

Um die Nachhaltigkeit der berufsorientierenden Maßnahmen zu sichern, ist es von Bedeutung, dass nach allen größeren Veranstaltungen eine Rückmeldung von den Beteiligten (Schüler, Lehrer, ggf. Eltern) eingeholt wird. Dadurch kann der Optimierungsbedarf festgestellt werden. Dies geschah bisweilen in Form von Gesprächen. Es wird jedoch angestrebt, die Meinungen zu den Maßnahmen durch gezielt formulierte Fragebögen einzuholen, um diese zum einen mit den Meinungen früherer Jahrgänge vergleichen und zum anderen „Baustellen“ leichter ausfindig machen zu können. Eine erste schriftliche Evaluation hat für die Praktikumsmesse „*von 9ern für 8er!*“ stattgefunden.

Qualitätszyklus Standardbereiche	Ziele	Maßnahmen	Ergebnisprüfung	Sicherung der Nachhaltigkeit
 <p>Personale und soziale Kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Konfliktfähigkeit/ Einfühlungsvermögen • Verantwortung übernehmen • sicheres Auftreten/ Kommunikationsfähigkeit • Teamfähigkeit • Eigeninitiative zeigen • soziales Engagement zeigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Streitschlichterausbildung • Amt des Klassensprechers • Übernahme von Klassenämtern (Tafeldienst etc.) • Schulsanitäterausbildung • Betreuung des Spielverleihs • Org. u. Durchf. der Verabschiedungsfeier (H9/R10) • Referate • Vorstellungsgespräch üben • kooperative Lernmethoden einüben • Suche eines Praktikumsplatzes • Tag für Afrika, Tansania AG • „Mach das Richtige“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Supervision • Rückmeldung durch L. und S. • Rückmeldung durch L. und S. • Rückmeldung durch L. und S. • Zertifikat, Rückmeldung durch L. und S. • Rückmeldung durch L. und S. • Feedback von Schülern, Eltern und Lehrern • Rückmeldung durch L., S. und Betriebe • Rückmeldung durch L., S. und Betriebe • Bescheinigung eines Praktikumsplatzes • mündlicher Bericht • Beobachtung/Rückmeldung durch L. und S. 	<ul style="list-style-type: none"> • Verankerung im Schulprogramm • Einsatz und Ausübung • fortlaufende Aufgabenverteilung • Einsatz und Ausübung • fortlaufendes Projekt • Referate halten laut Curriculum • fortlaufende Übung der Methoden in allen Jahrgängen und Fächern • Praktikumsplatzsuche für Klasse 10, Ausbildungsplatzsuche • jährlicher stattfindender Aktionstag • jährlich stattfindende Aktion (mit Auszeichnung)
<p>Ökonomische Kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit - Einkommen - Wirtschaften • Aufgaben und Ziele von Unternehmen • Wirtschaften braucht Regeln und Akteure • Leben und Arbeiten in unserer Region 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachbuch, Filme • Haushaltsplan führen • Befragung „Taschengeld“ • Erkundung/Besichtigung eines Produktionsbetriebes • Untersuchung des eigenen Wirtschaftsraums • Recherche über regionale Ausbildungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein- und Ausgabenbilanz • Klassenarbeit und Tests • schriftliche Ausarbeitung 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen für die Themen der 8. und 9. Klasse schaffen • Nutzen für die spätere Lebensführung (Haushaltsplan; Ein- und Auskommensbilanz)
<p>Eignungs- und Berufswahlkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • eigene Interessen erkennen • Einblicke in verschiedene Berufe erhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Zukunftstag • Planet Beruf • Berufswahlpass • Praktikumsmesse • Eltern berichten über ihre Berufe • ABV-Modul, Berufsnavigator 	<ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Ausarbeitung, nachbereitende Gespräche im Unterricht • Ausfüllen von Berufserkundungsbögen 	<ul style="list-style-type: none"> • jährlich stattfindender bundesweiter Aktionstag zur BO • Festlegung der regelmäßigen Durchführung durch die Fachkonferenz Wirtschaft
<p>Praxiskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kontakt zu einem Betrieb herstellen • erste Erfahrungen in Berufen sammeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Suchen eines Betriebes für Zukunftstag/ Praktikum • Betriebserkundung • 1. Praktikum (2 Wochen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Praktikumszusage, Zusage für Zukunftstag • Präsentation der Arbeitsergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen für das 2. Praktikum nutzen
<p>Lernkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erlernen von Arbeitstechniken • Umgang mit LuK.-Medien 	<ul style="list-style-type: none"> • Methodentraining laut Methodencurriculum 	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der gelernten Methoden anhand gezielt gestellter Aufgaben, Tests 	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung in verschiedenen Unterrichtsfächern

Qualitätszyklus Standardbereiche	Ziele	Maßnahmen	Ergebnisprüfung	Sicherung der Nachhaltigkeit
Personale und soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Konfliktfähigkeit/ Einfühlungsvermögen • Verantwortung übernehmen • sicheres Auftreten/ Kommunikationsfähigkeit • Eigeninitiative zeigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Streitschlichterausübung • Schulsanitäterausübung • Paten für die 5. Klassen • Pausenaufsicht • Referate • Vorstellen ihres Praktikums bei der Praktikumsmesse • Bewerberfachtag • Suche eines Praktikumsplatzes • Bewerberfachtag 	<ul style="list-style-type: none"> • Supervision • Feedbackrunde in der Klasse • Zertifikate, Feedback durch S. • Feedback von Schülern und Lehrern • Rückmeldung durch L. und S. • Beobachtung und Bewertung durch die Lehrkraft • Beobachtung und Bewertung durch einen Betrieb • Bescheinigung einer Praktikumsstelle • Abgabe der Bewerbungsmappe, Wahrnehmen des Vorstellungsgesprächs 	<ul style="list-style-type: none"> • Verankerung i. Schulprogramm • Einsatz und Ausübung • Einsatz und Ausübung • fortlaufendes Projekt • Referate in vielen Fächern • jährliche Veranstaltung • jährliche Veranstaltung
Ökonomische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Einflüsse auf das Verbraucherverhalten • Organisation und Arbeitsbeziehungen in Unternehmen • Soziale Marktwirtschaft • Die Region und die Welt verändern sich 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachbuch, Filme • Besuch der Verbraucherberatung 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenarbeit, Tests 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen für die Themen der 10. Klasse bzw. weiterführende Schulen schaffen • Nutzung für das Praktikum, den Praktikumsbericht • Nutzung bei Bewerbungen • Nutzung in der Ausbildung
Eignungs- und Berufswahlkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sichere Selbsteinschätzung vornehmen können 	<ul style="list-style-type: none"> • BIZ-Besuch • Job-Treff • Berufswahlpass 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluationsbogen • Gespräche mit den Schülern 	<ul style="list-style-type: none"> • realistische Berufswahl treffen
Praxiskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Einblicke in Berufs- und Wirtschaftsabläufe 	<ul style="list-style-type: none"> • 2. Praktikum (3 Wochen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation der Ergebnisse (Praktikumsmesse, Praktikumsbericht) 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen für die Ausbildungsplatzsuche nutzen
Lernkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Erlernen von Arbeitstechniken • Umgang mit IuK.-Medien 	<ul style="list-style-type: none"> • Methodentraining laut Methodencurriculum • Praktikumsbericht auf dem PC schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der gelernten Methoden anhand gezielt gestellter Aufgaben, Tests 	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung in verschiedenen Unterrichtsfächern

Qualitätszyklus Standardbereiche	Ziele	Maßnahmen	Ergebnisprüfung	Sicherung der Nachhaltigkeit
 <p>Personale und soziale Kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Konfliktfähigkeit/ Einfühlungsvermögen • Verantwortung übernehmen • sicheres Auftreten/ Kommunikationsfähigkeit • Teamfähigkeit • Eigeninitiative zeigen • soziales Engagement zeigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Streitschlichterausbildung • Amt des Klassensprechers • Übernahme von Klassenämtern (Tafeldienst etc.) • Schulsanitäterausbildung • Referate • kooperative Lernmethoden einüben • Suche eines Praktikumsplatzes • Tag für Afrika, Tansania AG • „Mach das Richtige“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Supervision • Rückmeldung durch L. und S. • Rückmeldung durch L. und S. • Rückmeldung durch L. und S. • Zertifikat, Rückmeldung durch L. und S. • Rückmeldung durch L., S. und Betriebe • Rückmeldung durch L., S. und Betriebe • Bescheinigung eines Praktikumsplatzes • mündlicher Bericht • Beobachtung/Rückmeldung durch L. und S. 	<ul style="list-style-type: none"> • Verankerung im Schulprogramm • Einsatz und Ausübung • fortlaufende Aufgabenverteilung • Verankerung im Schulprogramm • Einsatz und Ausübung • Referate halten laut Curriculum • fortlaufende Übung der Methoden in allen Jahrgängen und Fächern • Praktikumsplatzsuche für Klasse 10, Ausbildungsplatzsuche • jährlicher stattfindender Aktionstag • jährlich stattfindende Aktion (mit Auszeichnung)
<p>Ökonomische Kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit - Einkommen - Wirtschaften • Aufgaben und Ziele von Unternehmen • Wirtschaften braucht Regeln und Akteure • Leben und Arbeiten in unserer Region 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachbuch, Filme • Haushaltsplan führen • Befragung „Taschengeld“ • Erkundung/Besichtigung eines Produktionsbetriebes • Untersuchung des eigenen Wirtschaftsraums • Recherche über regionale Ausbildungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein- und Ausgabenbilanz • Klassenarbeit und Tests • schriftliche Ausarbeitung 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen für die Themen der 9. Klasse schaffen • Nutzen für die spätere Lebensführung (Haushaltsplan; Ein- und Auskommensbilanz)
<p>Eignungs- und Berufswahlkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • eigene Interessen erkennen • Einblicke in verschiedene Berufe erhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Zukunftstag • Planet Beruf • Berufswahlpass • Praktikumsmesse • Eltern der Schülerschaft berichten über ihre Berufe 	<ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Ausarbeitung, nachbereitende Gespräche im Unterricht • Ausfüllen von Berufserkundungsbögen 	<ul style="list-style-type: none"> • jährlich stattfindender bundesweiter Aktionstag zur BO • Festlegung der regelmäßigen Durchführung durch die Fachkonferenz Wirtschaft
<p>Praxiskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kontakt zu einem Betrieb herstellen • erste Erfahrungen in Berufen sammeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Suchen eines Betriebes für Zukunftstag/ Praktikum • Betriebserkundung/ Erkundungsbogen 	<ul style="list-style-type: none"> • Praktikumszusage • Präsentation der Arbeitsergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung auf das 1. Praktikum
<p>Lernkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erlernen von Arbeitstechniken • Umgang mit IuK.-Medien 	<ul style="list-style-type: none"> • Methodentraining laut Methodencurriculum • Anschreiben und Lebenslauf auf dem PC schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der gelernten Methoden anhand gezielt gestellter Aufgaben, Tests 	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung in verschiedenen Unterrichtsfächern

Qualitätszyklus Standardbereiche	Ziele	Maßnahmen	Ergebnisprüfung	Sicherung der Nachhaltigkeit
Personale und soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Konfliktfähigkeit/ Einfühlungsvermögen • Verantwortung übernehmen • sicheres Auftreten/ Kommunikationsfähigkeit • Eigeninitiative zeigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Streitschlichterausübung • Schulsanitäterausübung • Organisation u. Durchführung der Verabschiedungsfeier (H9/R10) • Paten für die 5. Klassen • Referate • Vorstellen ihres Praktikums bei der Praktikumsmesse • Bewerberfachtag • Suche eines Praktikumsplatzes • Bewerberfachtag 	<ul style="list-style-type: none"> • Supervision • Feedbackrunde in der Klasse • Zertifikate, Feedback durch S. • Feedback von Schülern, Eltern und Lehrern • Rückmeldung durch L. und S. • Beobachtung und Bewertung durch die Lehrkraft • Beobachtung und Bewertung durch einen Betrieb • Bescheinigung einer Praktikumsstelle • Abgabe der Bewerbungsmappe, Wahrnehmen des Vorstellungsgesprächs 	<ul style="list-style-type: none"> • Verankerung i. Schulprogramm • Einsatz und Ausübung • Einsatz und Ausübung • fortlaufendes Projekt • fortlaufendes Projekt • Referate in vielen Fächern • jährliche Veranstaltung • jährliche Veranstaltung
Ökonomische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Einflüsse auf das Verbraucherverhalten • Organisation und Arbeitsbeziehungen in Unternehmen • Soziale Marktwirtschaft • Die Region und die Welt verändern sich 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachbuch, Filme • Besuch der Verbraucherberatung 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenarbeit, Tests 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen für die Themen der 10. Klasse schaffen • Nutzung für das Praktikum, den Praktikumsbericht • Nutzung bei Bewerbungen
Eignungs- und Berufswahlkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sichere Selbsteinschätzung vornehmen können 	<ul style="list-style-type: none"> • BIZ-Besuch • Job-Treff • Berufsnavigator • Berufswahlpass 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluationsbogen • Gespräche mit den Schülern 	<ul style="list-style-type: none"> • realistische Berufswahl treffen
Praxiskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Einblicke in Berufs- und Wirtschaftsabläufe 	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Praktikum (2 Wochen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation der Ergebnisse (Praktikumsmesse, Praktikumsbericht) 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen für das 2. Praktikum nutzen
Lernkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Erlernen von Arbeitstechniken • Umgang mit IuK.-Medien 	<ul style="list-style-type: none"> • Methodentraining laut Methodencurriculum • Praktikumsbericht auf dem PC schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der gelernten Methoden anhand gezielt gestellter Aufgaben, Tests 	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung in verschiedenen Unterrichtsfächern

Qualitätszyklus Standardbereiche	 Ziele	Maßnahmen	Ergebnisprüfung	Sicherung der Nachhaltigkeit
Personale und soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • konstruktiver Umgang mit Konfliktsituationen • Übernahme von Verantwortung • sicheres Auftreten/ Kommunikationsfähigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Streitschlichterausübung mit zusätzlicher Einweisung der neuen Streitschlichter • Schulsanitäterausbildung • Pausenaufsicht • Referate • Rhetorik-AG 	<ul style="list-style-type: none"> • Supervision • Feedbackrunde in den Klassen • Feedback von S. und L. • Bewertung durch L. und S. 	<ul style="list-style-type: none"> • Verankerung im Schulprogramm • Einsatz und Ausübung • Einsatz und Ausübung • fortlaufendes Projekt • Referate in verschiedenen Fächern
Ökonomische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Märkte, Preise, Verträge • Veränderungen in der Arbeitswelt • Soziale Marktwirtschaft - Herausforderungen • Wirtschaften ist international 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachbuch, Filme • Internet 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenarbeit, Tests • Referate 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung in den weiterführenden Schulen • Nutzung für Bewerbungen • Nutzung in der Ausbildung
Eignungs- und Berufswahlkompetenz	Erstellen einer Berufswegplanung	<ul style="list-style-type: none"> • Infoabend (AA, BBS, ...) • Gespräch mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit • Gespräch mit der Schulsozialarbeiterin 	<ul style="list-style-type: none"> • farbiger Steckplan im Klassenraum „Wo steh ich heute bei meiner Berufswegplanung?“ • Gespräche mit den Schülern 	<ul style="list-style-type: none"> • jährlich stattfindender Informationsabend • Verbindliche Kooperation mit der Agentur für Arbeit • Anwesenheit der Schulsozialarbeiterin
Praxiskompetenz	Einblicke in Berufs- und Wirtschaftsabläufe	• 2. Praktikum (2 Wochen)	• Präsentation der Ergebnisse (mündlich und schriftlich)	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen für die Ausbildungsplatzsuche nutzen • Erfahrungen für die Anmeldung an einer weiterführenden Schule nutzen
Lernkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Erlernen von Arbeitstechniken • Umgang mit LuK.-Medien 	<ul style="list-style-type: none"> • Methodentraining laut Methodencurriculum • Praktikumsbericht auf dem PC schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der gelernten Methoden anhand gezielt gestellter Aufgaben, Tests 	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung in verschiedenen Unterrichtsfächern